



EIN BUCH IST EIN ORT

**WALLRAFS
BIBLIOTHEK
FÜR KÖLN**

**„FÜR DAS
SCHICKSAL VON
WISSEN
IST DIE IDEE
DER KURATION
ZENTRAL.“**

Richard Ovenden, Bodleian Library, 2021

HENRIETTE REKER OBERBÜRGERMEISTERIN



Sehr geehrte Ausstellungsgäste,

im Jahr 1818 vermachte der „Erzbürger“ Ferdinand Franz Wallraf sein umfangreiches Erbe der Stadt und legte damit nicht nur den Grundstein für die Sammlungen der Kölner Kulturinstitutionen, sondern setzte sich auch selbst ein ewiges Denkmal. Schon 2018 hat das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud gemeinsam mit der Universität zu Köln den 200sten Jahrestag der Testamentserrichtung mit Ausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt und gefeiert. Nun jährt sich in diesem Jahr der Todestag Wallrafs zum 200sten Mal und ist somit ein willkommener Anlass, ihn erneut in den Mittelpunkt eines städtischen Jubiläumsjahres zu rücken. Zum einen um die Verdienste Wallrafs für seine Heimatstadt Köln zu würdigen, und zum anderen um wieder neue Facetten seiner reichhaltigen Sammlungen zu entdecken und zu erforschen.

Seine Sammlung ist heute aufgegangen in der Weite der Kölner Museumslandschaft sowie im Historischen Archiv mit Rheinischem Bildarchiv, der Universität und der Universitäts- und Stadtbibliothek. Allein dieser Umstand zeigt, wie umfangreich und vielfältig die Wallrafsche Sammlung ist.

Doch Wallraf war weit mehr als nur ein Kunstliebhaber und Sammler. Er war unter anderem auch Gelehrter und Lehrer, Stadtplaner, Literat, Aktivist und Stadtführer und -schreiber. Und vor allem steht er am Beginn einer Kölner Tradition der Pflege und des Erhalts von Kulturgut durch bürgerschaftliches Engagement.

Ein Erbe wie das Ferdinand Franz Wallrafs ist ein einzigartiges Geschenk nicht nur für die Stadt Köln, sondern vor allem auch für ihre Bürger*innen. Die Ausstellung „Ein Buch ist ein Ort. Wallrafs Bibliothek für Köln“ ist ein wunderbares Beispiel für das gemeinsame Ringen um den Erhalt einzigartigen Kulturguts. Im Rahmen des durch den Kölner Unternehmer Peter Jungen initiierten Restaurierungsprojekts, konnten zahlreiche Bände der Historischen Stadt- und Wallrafbibliothek durch die Übernahme von Buchpatenschaften und auch durch die Förderung der öffentlichen Hand restauriert werden.

Dank dieser großzügigen Unterstützung kann das Herzstück der Wallrafschen Sammlungen, seine Bibliothek, auch in Zukunft erhalten werden.

Freuen Sie sich auf eine interessante Ausstellung!

Henriette Reker



DR. BETTINA SCHMIDT-CZAI A

LEITENDE ARCHIVDIREKTORIN

HISTORISCHES ARCHIV MIT

RHEINISCHEM BILDARCHIV

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Historische Archiv mit Rheinischem Bildarchiv bewahrt vornehmlich die schriftliche Überlieferung der Stadt und ihrer Persönlichkeiten. Eine dieser Persönlichkeiten ist Ferdinand Franz Wallraf. Mit der Annahme des Erbes Wallrafs im Jahr 1818 gelangte auch das private Schriftgut des Sammlers in den Besitz der Stadt und bildete den ersten Nachlassbestand des Archivs.

Wallrafs Leben war geprägt von den großen politischen und sozialen Umbrüchen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, die auch an Köln nicht spurlos vorbeigingen. So wurde er Zeuge von drei großen Epochen der Kölner Stadtgeschichte: der freien Reichsstadt, der Franzosenzeit und der Preußenzeit. Sein Nachlass ist folglich viel mehr als das private Vermächtnis einer großen Persönlichkeit, sondern dient im Zusammenspiel mit der übrigen Überlieferung im Haus der Rekonstruktion und Erinnerung der Kölner Stadt- und Mentalitätsgeschichte.

Neben seinen privaten Dokumenten beherbergt das Historische Archiv mit Rheinischem Bildarchiv auch einen Teil der Wallrafschen Bibliothek, nämlich die mittelalterlichen Handschriften. Viele der teils prachtvoll verzierten Codices stammen

aus den Skriptorien und Bibliotheken ehemaliger Kölner Stifte und Klöster und wären ohne Wallraf im Zuge der Säkularisation unter französischer Besatzung sehr wahrscheinlich nach Frankreich verbracht worden. Seinem Einsatz verdanken wir es, dass wir auch heute noch einzigartige Beispiele für kölnische Buchmalerei an ihrem Entstehungsort überliefert finden. Die Handschriften bilden gemeinsam mit den Inkunabeln und Drucken, welche in der Universitätsbibliothek überliefert sind, Wallrafs zentralen Wissensspeicher.

Ich freue mich daher ganz besonders, dass im Rahmen der Kooperations-Ausstellung „Ein Buch ist ein Ort. Wallrafs Bibliothek für Köln“ nun erstmalig auch Wallrafs Bücher, zu denen auch seine nicht wenigen selbstverfassten Werke zählen, die verdiente Aufmerksamkeit erhalten und wir Wallraf einmal mehr aus einem neuen Blickwinkel betrachten können. An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz herzlich bei den Kolleg*innen der Universitätsbibliothek für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Und nun wünsche ich uns und Ihnen eine unterhaltsame und lehrreiche Begegnung mit Ferdinand Franz Wallraf und seiner Bibliothek.

DR. HUBERTUS NEUHAUSEN
DIREKTOR
UNIVERSITÄTS- UND
STADTBIBLIOTHEK KÖLN



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher,

Ende des Jahres 2023 ist der erste Teil des umfassenden Projektes, die Restaurierung der Bibliothek von Ferdinand Franz Wallraf (2018-2023), zu einem erfolgreichen Ende gekommen: Es gelang Peter Jungen, dem Vorsitzenden des Stifterrates des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud, für beide konzertierte Aktionen den Bund, das Land NRW, die Stadt Köln sowie die Universität zu Köln als Geldgeber zu gewinnen. Erhebliche Summen trägt auch das rheinische Bürgertum bei. Ein hochrangiges Kuratorium aus dem rheinischen Bürgertum begleitet das Projekt und unterstützt es nicht zuletzt durch das Einwerben von Buchpatenschaften, die die Mittel der Öffentlichen Hand ergänzen. Zum Ende 2023 waren die restaurierungsbedürftigen Bücher dieser Bibliothek restauriert, alle übrigen Bücher einer präventiven Konservierung zugeführt. Dieser schöne Erfolg wurde Ende 2023 durch eine Festveranstaltung in der Aula der Universität gewürdigt, die der neue Rektor, Herr Prof. Joybrato Mukherjee, ausrichtete, und er wird durch die Ausstellung, zu der Sie die vorliegende Broschüre in den Händen halten, dem rheinischen Bürgertum bekannt gemacht.

Aus diesem schönen Unternehmen zur Rettung der Bibliothek Ferdinand Franz Wallrafs erwuchs das Projekt „*Wallraf 200* – ein Wallraf-Jahr 2024“ zum 200. Todestag des Kölner Erzbürgers.

Schirmherrin und Initiatorin von *Wallraf200* ist Frau Oberbürgermeisterin Reker. Das Projekt wird durch eine Steuerungsgruppe begleitet, in der Frau Prof. Dr. Beatrix Busse, Prorektorin für Studium und Lehre an der Universität zu Köln, Herr Peter Jungen, Vorsitzender des Stifterrates des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud und Herr Stefan Charles, Beigeordneter für Kunst und Kultur der Stadt Köln mitwirken. Ein wichtiges Anliegen ist es, in einer interdisziplinären Kooperation die Vielfalt und Tiefe der wissenschaftlichen Forschung an der Universität und den von Wallraf begründeten Reichtum an Kulturschätzen in den kulturellen Einrichtungen der Stadt Köln zu demonstrieren.

Im Namen aller Beteiligten wünsche ich Ihnen viel Freude beim Betrachten der Ausstellung und der Lektüre unserer Ausstellungsbroschüre.



*Salm, B. Nikolas; Ferdinand Franz Wallraf inmitten seiner Sammlung,
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (Z 02600, Köln)*

GELEITWORT

EIN BUCH IST EIN ORT – WALLRAFS BIBLIOTHEK FÜR KÖLN

Ferdinand Franz Wallrafs Bücher bilden das Herzstück all seiner verschiedenen Sammlungen. Seine Bibliothek entstand am Ort Köln, und sie steht für diese Stadt, die während Wallrafs Lebens- und Sammelzeit viele Umbrüche erfuhr. Die Geschichte und die Bedeutung seiner Bücher reichen jedoch viel weiter zurück. So gibt seine Bibliothek den Blick auf Orte und Facetten der Stadt frei.

Wallrafs Büchersammlung führt uns an die Alte Universität, den Ort der viertältesten Universität im Reich, die 1388 gegründet wurde und deren letzter frei gewählter Rektor er war, bevor sie 1798 geschlossen wurde und ihr die französische Hochschule École centrale nachfolgte. In den Büchern, die er als Gymnasiallehrer und Professor für Studium und Lehre anschaffte, ist die vergangene, zeitgenössische und reformorientierte Welt der Wissenschaft verortet.

Dass Köln ein bedeutender Ort des Buchdrucks war, belegt Wallrafs reiche Sammlung von Kölner Drucken aus der Inkunabelzeit. Bereits 1464 ließ sich in Köln Ulrich Zell nieder und druckte hier 1466 das erste Buch. Damit war Köln nach Mainz, Straßburg und Bamberg die vierte Stadt im Reich, in der rund 200 Jahre lang Buchdruck und Buchhandel ein bedeutender Wirtschaftszweig waren.

Wallraf gelang es, viele Bücher der säkularisierten Kölner Stifte, Klöster und Konvente seiner Sammlung hinzuzufügen und sie so

vor dem Untergang zu retten. Jedes einzelne von ihnen weist auf Orte hin, die heute weitgehend verloren sind. Der Erhalt ihrer alten handschriftlichen Besitzeinträge, ihre Schnitttitel und Signaturen, die ins Leder- oder Pergament eingepprägten Abbildungen ihrer Patrone und Schutzheiligen in und auf ihren Büchern führen zurück in die Zeit vor 1802.

Ein Buch ist ein Ort, der Gedanken und Taten vereinigt. Ohne Buch wären die Gedanken verfliegen und die Taten vergessen.

So wie viele Handschriften und Drucke aus aufgelösten Klöstern Kölns längst in den Bestand anderer Bibliotheken eingegangen sind, so finden sich auch unter Wallrafs Büchern Druckerzeugnisse aus anderen Orten. Rätselhaft bleibt oftmals, warum er so manches Stück erworben hat und woher es stammt.

Insgesamt betrachtet ist seine Büchersammlung mehr als ein Erinnerungsort. Vielmehr spiegeln sich in ihr die Facetten eines Mannes wider, der so vieles war: Professor für Botanik, Naturgeschichte und Ästhetik, Doktor der Medizin und Rektor der Universität, Lehrer des Volkes, Priester und Stadtschreiber, Dichter und Schriftsteller, Regisseur von Festen, Empfängen und Prozessionen, Stadtplaner und Kirchenretter.

Willkommen in Wallrafs Bibliothek.

DR. CHRISTIANE HOFFRATH

WALLRAFS BÜCHER

DR. CHRISTIANE HOFFRATH

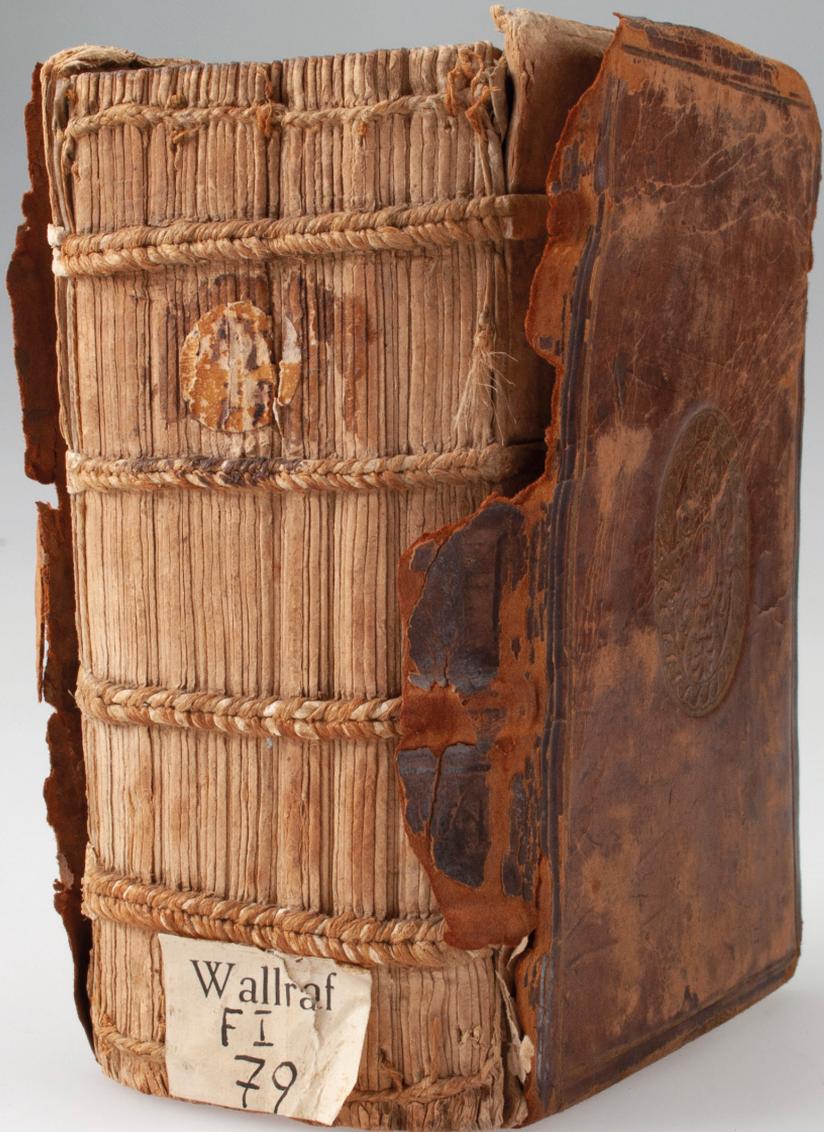
1818 vermachte Ferdinand Franz Wallraf seiner Heimatstadt Köln nicht nur alle seine vielfältigen Sammlungen, sondern auch seine umfangreiche Bibliothek.

Wallrafs Bücher bildeten gemeinsam mit der alten Ratsbibliothek den Grundstock der historischen Kölner Stadtbibliothek. Während der Amtszeit von Oberbürgermeister Konrad Adenauer, dem es 1919 gelang, die Wiedergründung der Universität in die Wege zu leiten, wurde die Stadtbibliothek mit der Bibliothek der von Gustav von Mevissen gegründeten Handelshochschule und der Bibliothek der Akademie für praktische Medizin 1920 zur neu gegründeten Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) vereinigt. Mit der Gründung der Universitätsbibliothek, deren Grundstock seine Büchersammlung sein sollte, ging ein langgehegter Wunsch Wallrafs in Erfüllung. Allerdings hatte es 96 Jahre gedauert, bis der Traum wahr wurde.

Nach Wallrafs Tod im März 1824 begann der Kölner Stadtsekretär Peter Fuchs damit, die Bücher des Verstorbenen zu sichten, zu ordnen und sie mit einem systematischen Signatursystem auszuzeichnen. Er sollte drei Jahre daran arbeiten, denn längst nicht alle Bücher befanden sich damals in Wallrafs Haus, der alten Domprobstei. Teile der Bibliothek waren im Gebäude des früheren Jesuitengymnasium in der Marzellenstraße untergebracht. Am Ende zählte Fuchs allein 14.303 Druckschriften, wovon in der USB heute noch

rund 10.000 Bände nach seinem Fächerkanon „Philologia, Historia, Mathesis, Philosophia, Medicina, Theologia, Iurisprudentia und Sammelbände“ aufgestellt sind. Dank Wallrafs bibliophilen Sammeleifers verfügt die USB auch über eine große Anzahl von Inkunabeln und Frühdrucken, darunter alleine 500 Kölner Drucke. Seine bedeutende Sammlung von Handschriften, Fuchs notierte 521 dieser alten Werke, verblieb nach der Trennung von Stadtbibliothek und Stadtarchiv im Jahr 1880 im Historischen Archiv der Stadt Köln.

Die Vielfalt der gedruckten Werke aus vier Jahrhunderten, die sich in der Wallraf-Bibliothek befinden, ist ein Zeugnis für den frühen Beginn seines Sammelns, für sein professionelles Interesse an Fachliteratur, die er für seine Lehr- und Forschungstätigkeiten benötigte, und ganz allgemein für seine Liebe zum Buch. So bewahrte er die damals bereits antiquarische Literatur seiner Prämienbände auf, mit denen er als Schüler ausgezeichnet wurde. Wallraf sammelte nicht nur Bücher, sondern auch Kunstwerke, Kunsthandwerk, Antiken, Münzen, getrocknete Pflanzen und vieles andere mehr. Da seine Erwerbungen immer auch von der Anschaffung von Büchern flankiert wurden, stellt seine Bibliothek das Herzstück des Wallrafianums dar, denn er betrachtete beides, Objekte und Bücher, unter dem Aspekt einer Lehksammlung. Der Aufbau einer respektablen Bibliothek war für einen Mann der Aufklärung, der als Lehrer, Wissenschaftler und Priester



Wallraf
FI
79

wirkte, nichts Außergewöhnliches. Obwohl Wallraf spätestens mit Einsetzen der Säkularisierung auch Bücher nahezu wahllos sammelte oder, wie Goethe es nannte, „ohne methodischen Geist“, dürfen wir jedoch allein aufgrund seiner finanziellen Möglichkeiten zunächst von zwangsläufig zielgerichteten Buchkäufen ausgehen. Dass er gerne weitaus mehr erworben hätte,

Die Bibliothek von Ferdinand Franz Wallraf war und ist der zentrale Ort seiner Sammlungen. Er sammelte und rettete Bücher, um das in ihnen gespeicherte Wissen weiterzugeben. Wallrafs Bibliothek zu bewahren und darin die Orte wieder zugänglich zu machen, bleibt eine fortwährende Aufgabe, die den besitzenden Institutionen und der Gesellschaft gestellt ist.

wird beispielsweise aus seiner Eingabe an den Rat der Stadt Köln deutlich. Bezüglich der Erhöhung seiner Besoldung schrieb er 1789 u.a. über die „Naturgeschichte und die schönen Wissenschaften (...) zwei Fächer, welche (...) die kostbarsten Hilfsmittel erfordern und den Mann, der Ehre fühlt, gleichsam in die Notwendigkeit versetzen, kaufsüchtig zu werden“. Wallrafs Konzentration auf die Anschaffung von Büchern ging massiv zulasten ihres Erhaltungszustandes, denn er ließ sie weder binden noch reparieren. Damals gelangten Bücher zumeist nicht mit Einbänden ausgestattet in den Handel, sondern es blieb dem Käufer überlassen, die oftmals nur mit einem Papierumschlag versehenen Werke einbinden zu lassen. Während der Franzosenzeit sollte sich Wallrafs Kaufsucht zu einer überbordenden Sammelleidenschaft steigern. Dem nunmehr gezwungenermaßen unsystematischen Sammeln folgte bald die unordentliche Aufbewahrung.

Insofern schloss das später zu Recht beklagte Fehlen einer systematischen Ordnung seiner Sammlungen letztlich auch seine Bibliothek mit ein. Im Zuge der Auflösung der Klöster erwarb er eine Fülle an Büchern, was die Bedeutung und den Wert seiner Sammlung immens erhöhte, jedoch die einst vorhandene Ordnung vollends sprengte. Was Fuchs 1824 schließlich vorfand, war keine persönliche Büchersammlung mehr, sondern ein nahezu universell ausgerichtetes Konvolut an verschriftlichtem Wissen in heilloser Unordnung. Da war zunächst die Urzelle der zeittypischen Professorenbibliothek mit den Büchern des Priesters, Naturwissenschaftlers und Hochschullehrers, mit seinen medizinischen Werken, seiner theologischen Literatur und den großen Sammlungen historischer und philologischer Bücher. Viele dieser Bände weisen seinen handschriftlichen Namenseintrag „Ferd. Wallraf. Prof. Colonia“ auf. Dann kamen die Werke des Büchersammlers. Hier wird es schwieriger nachzuvollziehen, warum so manches Buch in seinen Besitz gelangte. Um die Intensität seiner Sammelleidenschaft zeitlich einordnen zu können, stehen uns zwei Wege der Annäherung offen. Zunächst hing der Zuwachs für seine Bibliothek von seiner jeweiligen finanziellen Situation ab. Die Menge des Bücherkaufs, die vorrangig antiquarische Werke betraf und oftmals auf Auktionen stattfand, ist naturgemäß eng mit Wallrafs jeweiliger beruflicher Position und den vorhandenen Geldmitteln verbunden. Der zweite Zugangsweg führt zu seinen Erwerbungen, die er in der Franzosenzeit tätigte. Die Auflösung von Bibliotheken der Klöster und Konvente riss Bücher aus ihrem teilweise tausend Jahre währenden Sammlungskontext und führte sie dem freien Markt zu.

Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und unter Inkaufnahme weiterer Schulden bemühte sich Wallraf, davon so viel wie möglich zu erwerben. Bereits 1798 war die Zahl seiner Buchkäufe stark angestiegen, doch spätestens ab 1802 wurde aus dem Büchersammler der Bücherretter. Fasst man diese Erwerbungsstränge zusammen, so haben wir es neben einer zunächst nach rationalen Gesichtspunkten aufgebauten Arbeitsbibliothek, mit den Büchern seiner wachsenden bibliophilen Leidenschaft und schließlich mit Säkularisierungsgut zu tun, welches Titel enthält, die Wallraf unter anderen Umständen wohl nicht käuflich erworben hätte.

Neben den verschiedenen Zugangswegen wirft seine Bibliothek weitere spannende Fragen für die Forschung auf, so beispielsweise nach dem Verständnis oder besser gesagt nach Wallrafs Verständnis und seiner Rezeption der Wissenschaften in der sog. Sattelzeit, d.h. zwischen dem Ancien Régime, der französischen Revolution und der Napoleonischen Zeit bis hin zur Restauration und der Eingliederung des Rheinlandes in das preußische Königreich.

Wallrafs Bibliothek wurde in den folgenden Jahren an verschiedenen Orten aufgestellt, zunächst im Hansasaal, dann im Senatssaal des Rathausturms, später in der Ratskapelle, danach im Spanischen Bau und schließlich 1878 als Teil der Stadtbibliothek im Neubau an der Portalsgasse. 1897 verlegte man die Stadtbibliothek in einen (zu

kleinen) Neubau am Gereonskloster und von dort aus schließlich ins 1934 errichtete Gebäude der Universität.

Acht Jahre später mussten die Bücher kriegsbedingt ausgelagert werden. Bis 1946 blieben die Bücher in Holzkisten verpackt und zumeist in Kellern eingelagert. Wallrafs Bibliothek versteckte man mit anderen wertvollen Beständen im Keller der Abtei Himmerod in der Eifel. Viele dieser Bücher kamen vor allem durch eingedrungene Feuchtigkeit schwer beschädigt nach Köln zurück. In der Nachkriegszeit waren kaum Kapazitäten vorhanden, diese Schäden zu beheben. Trotzdem wurden seither immer wieder Bücher restauriert und von der hauseigenen Buchbinderei der USB versorgt. Allein so war dem schieren Ausmaß der Schäden nicht beizukommen. Insofern verdanken wir dem 2017 bundesweit aufgelegten Programm zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts und der dazu erforderlichen finanziellen Unterstützung des Landes NRW und der Stadt Köln, dass weitere Maßnahmen zur Rettung der Wallraf-Bibliothek durchgeführt wurden.

Auch dem gesellschaftlichen Engagement ist es zu verdanken, dass das Restaurierungs-Projekt erfolgreich durchgeführt werden konnte, denn einen wesentlichen Beitrag zur Rettung von Wallrafs Bibliothek leisteten Stiftungen und Privatpersonen. Viele Buchpatinnen und Buchpaten öffneten ihr Herz und ihr Portemonnaie für die Rettung der alten Bücher.



*Peters, Johann Anton de; Bildnis des Ferdinand Franz Wallraf,
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (WRM 1078, Köln)*

BIOGRAPHISCHES ÜBER WALLRAF

CHRISTINE FELD

Ferdinand Franz Wallraf kommt am 20. Juli 1748 als Sohn des Schneidermeisters Kaspar Wallraf und dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Nettesheim in Köln zur Welt. Die Eltern erkennen früh die Begabung ihres Sohnes und schulen Wallraf mit sieben Jahren in die Vorbereitungsklasse des Gymnasiums ein. Das ist keinesweg selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass die kostspielige Schulausbildung im 18. Jh. im Wesentlichen der stadtkölnischen Elite vorbehalten war und das Schneiderhandwerk gemeinhin als nicht besonders ertragreich galt.

Mit zwölf Jahren wechselt Wallraf an das traditionsreiche Gymnasium Montanum und absolviert hier sein Grundstudium an der Artistenfakultät, welches er 1767 mit dem Magister Artium abschließt.

Wallrafs finanzielle Situation erlaubt es ihm aber zunächst nicht, die höheren Fakultäten zu besuchen. Sein Wunsch den Lehrerberuf zu ergreifen, scheint jedoch bereits gefestigt. Er unterrichtet zunächst unentgeltlich am Montanum und verdient sich etwas Geld als Privatlehrer dazu. Nach etwa zwei Jahren erhält er eine ordentliche Anstellung als Gymnasialprofessor. Doch als Lehrkörper der Artistenfakultät steht Wallraf weit unten in der Rangordnung der Universität. Entsprechend gering ist seine finanzielle Ausstattung und er lebt bescheiden.

Die gymnasiale Ausbildung und auch die Ausübung des Lehrerberufs sind eng mit der Kirche verbunden. Die Verquickung von Wissenschaft, Lehre und Religion setzt

sich auch an den drei höheren Fakultäten der Theologie, der Jurisprudenz und der Medizin fort. Bereits seit dem Mittelalter ist jeweils ein Kanonikat der elf kölnischen Stiftskirchen zur Unterhaltung eines Lehrstuhlinhabers der Universität vorgesehen. So sichert sich die katholische Kirche den Einfluss auf die universitäre Ausbildung. Dem jungen Wallraf bleibt also kaum eine andere Wahl, als parallel zu seiner Ausbildung die Weihesakramente anzustreben. In der Folge erhält er im Februar 1763 im Alter von 14 Jahren die Tonsur und die ersten vier niederen Weihen. 1772 folgen dann zunächst die Weihe zum Subdiakon und schließlich die Priesterweihe. Diese frühzeitige Verpflichtung gegenüber dem Klerus verhilft ihm bereits während seiner Schulzeit zu einem Stipendium der Stiftung Swolgen und bildet die Grundlage für seinen universitären Aufstieg.

Während seiner Zeit am Montanum knüpft Wallraf bereits Kontakte zu anderen Intellektuellen. Einer seiner wichtigsten Unterstützer ist der Professor der Medizin, Georg Menn, der durch seine Frau Dorothea Schauberg über Geld und Verwandtschaft zu führenden Kölner Familien verfügt. Das Paar ermöglicht ihm Zugang zu Kunst, Literatur und Musik und nimmt Wallraf sogar für einige Jahre als Untermieter in ihr Haus auf.

Durch die Freundschaft mit dem Ehepaar Menn bewegt Wallraf sich in einem aufgeklärten Kreis Intellektueller und lernt hochrangige Persönlichkeiten, wie den Reichsgraf von Oettingen-Baldern, den späteren

Dompropst oder den seinerzeit berühmten Künstler Caspar Bernhard Hardy kennen. Auch findet er zunehmend Gleichgesinnte wie den über Köln hinaus bekannten Sammler Baron Hübsch oder später die Brüder Boisserée.

Sammeln ist im 18. Jh. ein beliebtes Hobby der Oberschicht und unter Gelehrten. Wallrafs Sammelleidenenschaft wird bereits in seiner Jugend geweckt.

Zu Beginn konzentriert er sich auf naturkundliche Objekte, die er auch zu Unterrichtszwecken einsetzt. 1810 umfasst die Wallrafsche Naturaliensammlung über 10.000 Fossilien, Mineralien und Edelsteine. Doch im Laufe seines Lebens erweitert Wallraf sein Sammelspektrum und erwirbt u.a. Münzen, Handschriften, Radierungen, antike Kleinkunst und schließlich auch Gemälde.

Dank der Unterstützung seines Freundes Menn, erfüllt sich 1776 doch noch Wallrafs Wunsch nach einem Medizinstudium. Im Anschluss erhält er eine Professur für Botanik, Naturgeschichte und Ästhetik. Diese ist verbunden mit einem Kanonikat am Stift St. Maria im Kapitol – eine geistliche Pfründe, die Wallraf etwas größeren finanziellen Spielraum gewährt. Seine Sammeltätigkeit verschluckt regelmäßig mehr Geld als ihm zur Verfügung steht. 1788 promoviert Wallraf und ein weiteres Kanonikat folgt.

Neben seinem Interesse für die Naturwissenschaften fühlt sich Wallraf auch von dem vergleichsweise aufgeklärten Klima an der Medizinischen Fakultät angezogen. Er hadert mit den veralteten Strukturen des Bildungswesens und setzt sich neben der Lehrtätigkeit für die Reformierung des

Schul- und Hochschulwesens ein. Die Kölner Kinder sollen unabhängig von ihrem Stand eine genormte Grundausbildung erhalten. Bildung dürfe kein Privileg einer wohlhabenden Minderheit sein. Diese und andere Ideen veröffentlicht er 1786 in der Denkschrift „Verbesserung des stadtkölnischen Schulwesens“. Die durchaus modernen Gedanken stoßen jedoch auf wenig Anklang. Mit dem Übertritt an die Universität verliert Wallraf seine Wohnung im Montanum. In dieser unglücklichen Lage eilt ihm sein langjähriger Förderer der Dompropst Graf von Oettingen-Baldern zur Hilfe und bietet ihm die Dompropstei als dauerhafte Bleibe an. Hier findet Wallraf ein richtiges Zuhause, das es ihm erlaubt, seine vielseitigen Interessen auszuleben. Die Wohnung bietet ausreichend Platz für die bereits umfangreiche Sammlung und Raum für intellektuellen Austausch. Wallraf versteht sich als Botschafter der Schönen Künste und der Naturwissenschaften. Gern öffnete er sein Privathaus für die Gelehrten, veranstaltet Musik- und Literaturabende, führt Schulklassen durch seine Sammlung oder hohe Besucher und Besucherinnen durch die Stadt. Zu seinen berühmtesten Gästen zählen Goethe sowie Napoleon und dessen Gattin Josephine, welche er 1804 durch die Stadt und den Dom führen darf. Ab 1811 trifft sich die von Wallraf mitbegründete „Olympische Gesellschaft“, eine Art Literaturzirkel regelmäßig in der Dompropstei.

1793 wird Wallraf zum Rektor der Universität zu Köln ernannt. Doch mit der Besetzung Kölns durch die französischen Revolutionstruppen wird schon kurze Zeit später das Ende der freien Reichstadt

eingeleitet und am 18. April 1798 die alte Universität Köln offiziell aufgehoben. Noch im selben Jahr wird die Zentralschule als Nachfolgeinstitution ins Leben gerufen. Wallraf kann hier zwar weiter als Professor für schöne Künste lehren, empfindet aber die französische Besetzung als Katastrophe. Der Untergang der bis dahin weitestgehend autarken Reichsstadt Köln und die damit einhergehende Degradierung seiner geliebten Vaterstadt ist ein Verlust, den er bis zum Ende seines Lebens betrauert. Umso bemerkenswerter ist es, dass gerade die Höhepunkte des politischen und gesellschaftlichen Wirkens Wallrafs in eben diese 20 Jahre französischer Besetzung fallen. Mehr als während seiner Zeit an der Universität kann sich Wallraf nun seinen eigentlichen Leidenschaften, der Dichtkunst, dem Sammeln und der Vermittlung von Kunst und Ästhetik widmen. Zudem genießt er durchaus hohes Ansehen in den Reihen der französischen Administration und wird regelmäßig um Mitarbeit gebeten. So wirkt Wallraf aktiv an der Entwicklung der sozialen und räumlichen Strukturen seiner Heimatstadt mit bspw. im Rahmen der Umbenennung der Straßen oder der Neugestaltung von Melaten. Neben der Gestaltung des Friedhofs, verfasste er auch zahlreiche Grab- und Denkmalinschriften. Die Säkularisation mag den Priester Wallraf verstimmt, den Sammler aber zugleich in Höchstform versetzt haben, vereinfacht sie den Erwerb von Büchern und Kunst doch enorm. Besonders die Ausstattung der alten Kirchen und Klöster liegt teilweise buchstäblich auf der Straße. Gleiches gilt für

die Schätze der weltlichen Fürsten, die vielfach umsiedeln, nachdem die rechtsrheinischen Territorien offiziell Frankreich zugesprochen werden. So ergeben sich für Wallraf viele Möglichkeiten, seine Sammlung trotz fortbestehender Geldnöte zu erweitern. Auch sieht er es als seine Pflicht an, das Kulturgut vor dem Zugriff der französischen Besatzer zu bewahren und auch den Abtransport nach Paris, wenn schon nicht zu verhindern so doch wenigstens zu dokumentieren. Mit fortschreitendem Alter wirkt Wallrafs Leidenschaft zunehmend obsessiv. Die Sammlung wächst ihm regelrecht über den Kopf und seine Zeitgenossen beklagen immer öfter die chaotischen Verhältnisse im Wallrafianum.

Ferdinand Franz Wallraf verstirbt am 18. März 1824. Die Trauerfeier findet am 22. März unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und hochrangiger Vertreter aus Stadt, Kirche und Wissenschaft im Dom statt. Im Anschluss folgt die feierliche Beisetzung auf Melaten.

Seine Sammlung vermachte er der Stadt Köln: *„Zur Erbin meines sämtlichen Nachlasses, er bestehe, worin er immer wolle, setze ich die Stadt und die Gemeinde Köln, meine Vaterstadt ein, und zwar unter der ausdrücklichen unnachlässigen Bedingung, daß meine Kunst-, Mineralien-, Malerei-, Kupferstich- und Büchersammlung zu ewigen Tagen bei dieser Stadt und Gemeinde zum Nutzen der Kunst und Wissenschaft verbleiben [...]“*

(Auszug aus dem Testament, 1818).

PLAN
 der
STADT KÖLN
 von Jahr 1815.
 Weimar,
 im Verlage des Geogr. Instituts
 1820.



KÖLN UNTER WALLRAF

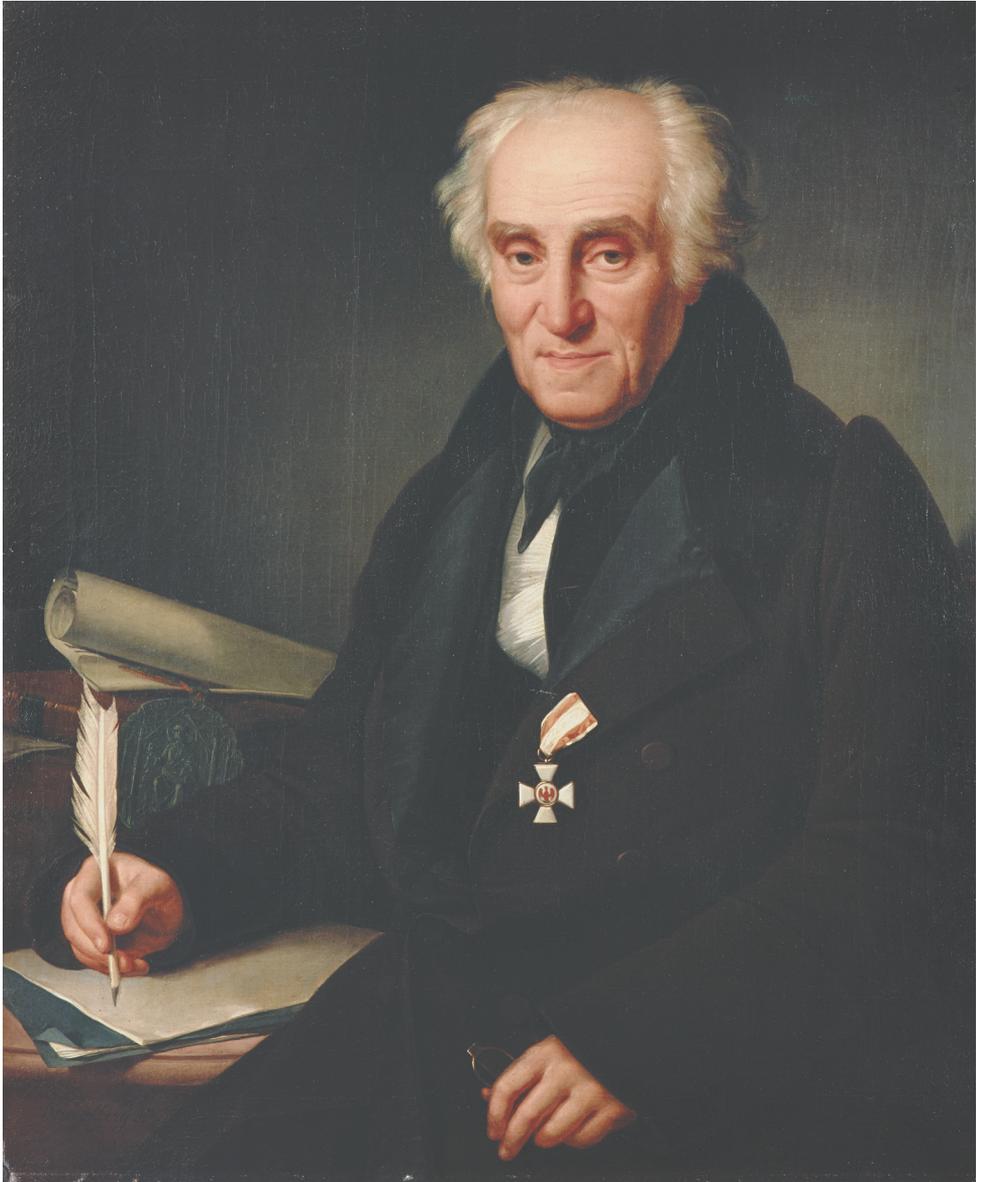
DR. MAX PLASSMANN

Man kann Wallraf vieles nachsagen – aber nicht, dass er in langweiligen Zeiten gelebt habe. Das ausgehende 18. Jahrhundert war geprägt vom Aufbruch in das, was später „Moderne“ genannt werden sollte: die industrielle Revolution kündigte sich langsam aber sicher an, die Naturwissenschaften kamen zu grundlegend neuen Einsichten in die Funktionsweise der Welt, das Bürgertum forderte politische Mitsprache, die Heilsbotschaften der Kirchen wurden unter der Fahne der Aufklärung in Frage gestellt. Die Französische Revolution von 1789 strahlte schließlich direkt und indirekt auf fast ganz Europa aus und führte so zu grundstürzenden politischen Umwälzungen, zum Neuziehen von Grenzen, zu neuen Verfassungen, zum Austausch von Eliten und Besitz – und zu einem Vierteljahrhundert fast durchgehender blutiger Kriege. Am Ende stand ab 1815 ein erneuter politischer Umbruch, denn die Revolution und der aus ihr hervorgegangene Kaiser Napoleon waren endgültig geschlagen. Das Pendel schlug zurück in Richtung der Restauration eher autokratischer Adelsherrschaft, ohne den Funken bürgerlichen Widerstandsgeistes ganz unterdrücken zu können. Erneut wurden zahlreiche Grenzen neu gezogen, wodurch das Rheinland mit seiner gefühlten Hauptstadt Köln zu Preußen kam.

Was im Großen für ganz Europa galt, galt fast noch mehr auch für die Metropole am Rhein, deren inneren und äußeren Verhältnisse in dieser Zeit mehrfach um

180 Grad gedreht wurden. 1789 konnte man hier noch in einem zwar in die Jahre gekommenen und teilweise rissigen, aber so zählebigen wie behäbigen Stolz auf die große Vergangenheit Kölns zurückblicken, auf ihre Bedeutung als eine der führenden Städte Nordwesteuropas, als Zentrum eines weitgespannten Handelsnetzes und als Ort kultureller und religiöser Blüte (was alles wenigstens für das Mittelalter zutraf, im 18. Jahrhundert aber schon vielfach eine Selbsttäuschung war). Man verfügte über eine Universität, über zahlreiche geistliche Einrichtungen mit umfangreichen Reliquienschatzen, über das Wohlstand garantierende Stapelrecht, das die Abschöpfung von Gewinnen aus dem Rheinhandel ermöglichte. Man war überdies Reichsstadt, nur dem fernen Kaiser Untertan und daher dazu in der Lage, sich selbst zu regieren. Eine Demokratie war das zwar nicht, aber die führenden Schichten aus reichen Kaufleuten und Finanzjongleuren, etablierten Handwerksmeistern und Notabeln auf dem gedanklichen Sprung in den Landadel konnten ihre Geschicke relativ frei bestimmen. Eine gewisse Unruhe unter der Bevölkerung konnte man dabei noch souverän ignorieren, und auch der schlechte Zustand der städtischen Finanzen gab keinen übermäßigen Anlass zur Sorge.

Umso härter wurde der Einbruch empfunden, als die französische Armee am 6. Oktober 1794 Köln – glücklicherweise kampflos – besetzte. Zwar gab sich man mancher der



*Mengelberg, Egidius; Bildnis Ferdinand Franz Wallraf,
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (WRM 1116, Köln)*

Illusion hin, dass es sich um ein kurzes Intermezzo handeln werde. Andere glaubten, mit dem Verbundbrief von 1396 die Ideale der Revolution schon lange vorweggenommen zu haben, so dass Paris nur den Kaiser als Oberhaupt ersetzen werde,

Man kann Wallraf vieles nachsagen – aber nicht, dass er in langweiligen Zeiten gelebt habe. Das ausgehende 18. Jahrhundert war geprägt vom Aufbruch in das, was später „Moderne“ genannt werden sollte.

ansonsten die Kölner*innen aber weitermachen lassen würde wie gehabt. Man wurde aber schnell eines Besseren belehrt, denn die altherwürdige Stadtverfassung wurde gründlich demontiert, Köln in den französischen Staat eingegliedert, die Klöster und Stifte sowie Universität geschlossen, die bisher in Köln offiziell verpönte religiöse Toleranz erklärt, die Zünfte aufgehoben – kurz: die neuen Machthaber verordneten eine rasche Umwälzung der gesamten Stadt, die vielfach auch als eine Modernisierung mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen gelesen werden kann. Politik, Rechtsleben, Wirtschaft, Bildung und vieles mehr erfuhren dabei einen grundlegenden Wandel, der den etablierten Kölner*innen eine erhebliche mentale und soziale Anpassungsleistung abverlangte. Nicht alles kann man dabei als uneingeschränkt positiv ansehen, denn mit der herandämmernden Moderne kamen auch neue Steuern und Abgaben, Militärdienste in der französischen Armee auf Basis der Wehrpflicht, der Verlust von Absatzmärkten, die Schließung von liebgewonnenen Institutionen und vieles mehr. Chancen und Risiken, Probleme und

Lösungen standen sich so in dieser französischen Zeit sehr scharf gegenüber, und es kam jeweils auf die konkrete Situation und den Umgang der konkreten Personen mit der Lage an, wie gut man die Umwälzungen verkräftete und ob man sogar als Gewinner aus ihnen hervorgehen konnte.

So orientierte sich ein Teil der Stadtgesellschaft um und konnte nunmehr im Rahmen des französischen Staates Einfluss ausüben und wirtschaftliche Vorteile einstreichen. Von ihnen reden die heute verfügbaren Quellen eher als von den Verlierern, so dass es schwierig ist, ein vollständiges Gesamtbild der Stadtgesellschaft dieser Zeit zu sammeln. Da man noch mit dem modernen Staat experimentierte und es deshalb in kurzer Folge zu zahlreichen Änderungen in den Verwaltungsstrukturen und politischen Gremien kam, fehlte es auch an Kontinuität und Orientierung. Umso wichtiger war es, beides auf Feldern zu suchen, die zunächst staatsfern angesiedelt waren. Zum einen beginnt daher in dieser Zeit die Etablierung eines gesellschaftlichen Lebens auf der Basis von Vereinen und freien Zusammenschlüssen von Bürger*innen (u.a. der 1823 entstandene moderne Karneval). Dabei handelte es sich zwar vordergründig um Zirkel der privaten Freizeitgestaltung. Aber hier traf man sich, hier übte man Formen der Diskussionen und der Wahlen ein, die auch im politischen Bereich genutzt werden konnten, und hier konnte man im mehr oder minder geschützten Raum auch Meinungen austauschen, die man nicht auf die Straße hätte bringen wollen. Kurz: Vereine oder Assoziationen wurden zu einem neuen Orientierungspunkt der Stadtgesellschaft.

Ein anderer war die Rückbesinnung auf Geschichte und Kultur der Stadt. Hier konnte man in Kölns großer Zeit schwelgen, sich selbst in Sphären weltgeschichtlicher Größe einordnen und sich so ein neues Feld erarbeiten, auf dem sich Köln trotz des Verlusts der politischen Unabhängigkeit von anderen Städten abheben konnte. Auch das schuf Orientierung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In beiden Feldern war Wallraf sehr aktiv, war Motor und Gesicht vieler Aktivitäten. Auch wenn er kein politisches Amt bekleidete, war er deshalb aus Köln nicht wegzudenken, und er konnte auf vielen informellen Wegen in manchen Bereichen starken praktischen Einfluss ausüben. So gingen zahlreiche Umbenennungen von Straßen auf sein Konto (und wir wissen gerade heute, dass es sich dabei um ein Feld von hoher politischer Relevanz handelte), er hatte bei der Entstehung des Melaten-Friedhofs seine Finger im Spiel und er machte zahlreiche auswärtige, auch hochgestellte Gäste mit den Kunstschätzen Kölns vertraut, war also so etwas wie ein kultureller Repräsentant Kölns, dessen Wort zählte. Seine Sammlungen waren in

diesem Zusammenhang eine Art von Proto-Museum, das zur Größe Kölns beitrug. Auch wenn er anfangs den Franzosen skeptisch gegenüberstand, machte er wie zahlreiche andere Kölner*innen rasch seinen Frieden mit den neuen Herren und trug durch seine Aktivitäten dazu bei, ihre Herrschaft zu legitimieren.

Das dabei auch ein gehöriges Maß an Opportunismus im Spiel war, demonstrierte er 1815, als er unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen mit fliegenden Fahnen die Seiten wechselte und sich nun den neuen preußischen Herrschern andiente. Für Köln und das Rheinland begann wiederum eine Umbruchszeit mit neuen politischen Strukturen. Aus dem östlichsten Zipfel des großen Nachbarn im Westen wurde der westlichste Teil Preußens. Die Kölner*innen reagierten auf diese Herausforderung mit denselben Mitteln wie zuvor, und der alternde Wallraf blieb kultureller Fixpunkt der Neuorientierung. Er wäre allerdings heute nur noch Spezialist*innen bekannt, wenn ihm nicht der Kunstgriff eingefallen wäre, seine Sammlungen der Stadt Köln zu vererben und sich so unsterblich zu machen.

**„MEIN
GLÜCKLICHSTES
UNTERNEHMEN
WAR DIE
GEWAGTE
RETTUNG DIESER
SO ALLGEMEIN
BEWUNDERTEN
HOHEN
DOMKIRCHE.“**

Ferdinand Franz Wallraf, 1815



*Wallraf führte Kaiserin Joséphine 1804 durch den Dom.
Sie stellte Spenden für die Restaurierung des Dreikönigsschrein zur Verfügung.
Guillaume Guillon-Lethière: Joséphine, Empress of the French.*

BÜCHER/EXPONATE

HERZSTÜCKE IN DER AUSSTELLUNG



KÖLNER BIBELN

1478/79 wurden die „Kölner Bibeln“ gedruckt. Es erschien eine Ausgabe in niedersächsischer und eine in ripuarischer („kölscher“) Sprache. Ein Konsortium, bestehend aus den Kölner Druckern Quentell und Unckel sowie Koberger aus Nürnberg fand sich dazu zusammen. Es handelt sich bei dieser vierten in deutscher Sprache gedruckten Bibel um ein durchgehend illustriertes Buch, deren farbig-opulentes Bildprogramm einzigartig ist. Die Kölner Bibeln riefen Papst Sixtus IV. auf den Plan. Er erließ 1479 eine Zensurverordnung für die Kölner Universität, die allerdings nicht von Erfolg gekrönt war.

USB: WFI32-1.2, Restaurierungsprojekt 2018-2023.



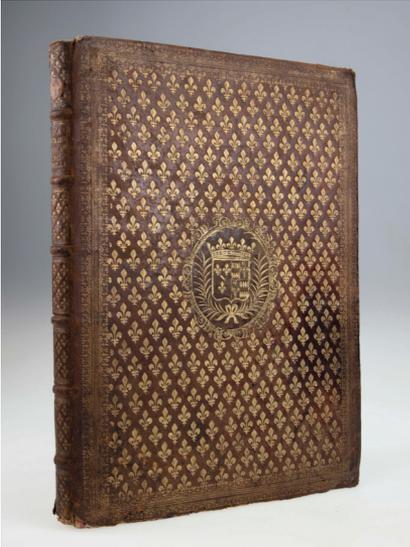
BLOCKBÜCHER

Die kurze Zeit der einseitig mittels Holzdruckstöcken gedruckten Blockbücher war von ca. 1460 bis 1480. Die in der Ausstellung gezeigten Exemplare stammen aus den Niederlanden (Biblia pauperum) und aus dem Süddeutschen (Apokalypse). Entstanden sind sie um 1465. Blockbücher sind sehr selten. Es gibt weltweit nur noch ca. 100 Ausgaben in 600 Exemplaren. Daher sind Wallrafs Blockbücher überaus wertvoll. Er besaß außerdem noch ein Fragment einer Passio (Andachtsbuch), von dem nur noch ein Einzelblatt in der Grafischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums und Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud erhalten ist.

USB: ENNEN1a, ENNEN2a, restauriert 2012.

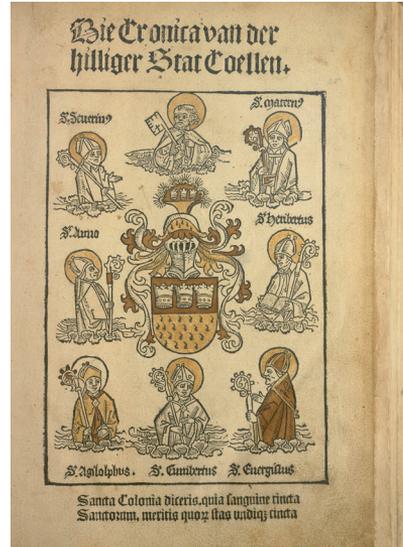
BÜCHER/EXPONATE

HERZSTÜCKE IN DER AUSSTELLUNG



DER TORELLI

Ein eher exotisches Werk in Wallrafs Bibliothek ist das 1654 erschienene Buch des italienischen Theaterbauers Giacomo Torelli, das 20 ausklappbare erlesene Kupferstiche von Bühnenbildern enthält, die Szenen aus zwei Ballettaufführungen zeigen. Der kostbare Einband mit dem Hochzeitswappen des Prinzen Conti und der Nichte des Kardinals Mazarin verrät, dass dieses Buch am und für den Hof Ludwigs XIV. entstanden ist. Wie es in Wallrafs Besitz gelangte, ist bislang unklar. Eine Möglichkeit wäre, dass das Exemplar aus dem Vorbesitz der Familie Jabach stammt, die in Köln und Paris ansässig war. USB: WCV35, Restaurierungsprojekt 2018-2023.

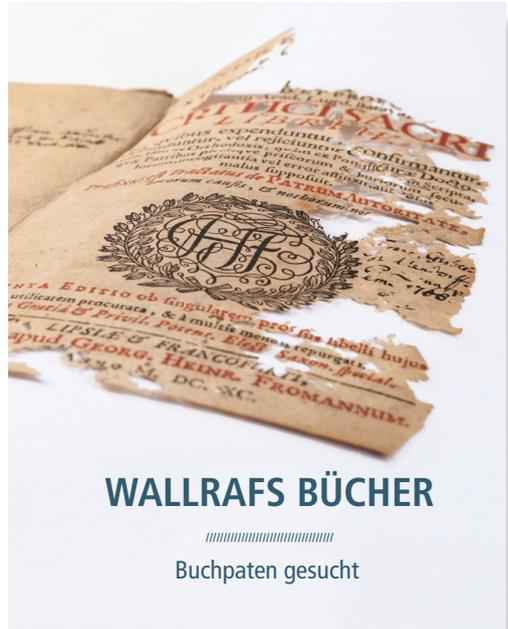


KOELHOFFSCHE ODER KÖLNISCHE CHRONIK

Selbstverständlich besaß Wallraf ein Exemplar der 1499 erschienenen „Cronica van der hilliger Stat Coellen“, dem damaligen Buch der Kölner schlechthin. Das von Johann Koelhoff d. J. gedruckte, jedoch von einem bis heute unbekanntem Verfasser geschriebene Werk beschreibt die Geschichte Kölns, beginnend bei Adam und Eva. Die Chronik enthält ca. 350 Holzschnitte von 81 Holzdruckstöcken. 240 Exemplare sind weltweit noch nachweisbar. Die damals umfassendste Stadtchronik markiert den Beginn eines gezielt kölschen Identifikationsnarrativs – hier beginnen die Mythen der Heiligen Stadt Köln. USB: ENNEN134

BÜCHER/EXPONATE

RESTAURIERUNG 2018-2023



WALLRAFS BÜCHER

Buchpaten gesucht

INSEKTENFRAß

Als Titelmotiv unserer Buchpatenbrochüre „Wallrafs Bücher“ aus dem Jahr 2018, wählten wir ein Exemplar aus seiner Bibliothek aus, dessen Titelblatt von Insektenfraß so beschädigt war, dass es allein durch die gedruckten Buchstaben noch zusammengehalten wurde. Es handelt sich um ein Werk von André Rivet: *Critici sacri libri quattuor*, Leipzig, 1690. Das Tier, möglicherweise war es ein Papierfischchen, hatte alle nicht bedruckten und mit Tinte beschriebenen Teile gefressen. Die Fraßlöcher setzten sich auf den ersten

Seiten des Buches fort. Die Restauratorin hat die fehlenden Papieranteile ersetzt, indem sie Papier herstellte und anfaserte, wie am Vorher-Nachher-Zustand deutlich zu erkennen ist. Das Buch ist in einen sogenannten Makulatureinband gebunden, d.i. eine Handschrift auf Pergament geschrieben, die aus dem 14. Jahrhundert stammt. Der damalige Buchbinder hat aus einem Stück davon den Einband gefertigt. Auch er wurde restauriert. USB, WAVII395, Restaurierungsprogramm 2018-2023.

BÜCHER/EXPONATE

RESTAURIERUNG 2018-2023



FRANZISKANERBAND

Bei diesem Buch „Opus chronographicum orbis universi a mundi (...)“ von Pieter van Opmeer handelt es sich um ein Geschichtsbuch, gedruckt 1611 in Antwerpen. Wallraf hat es wahrscheinlich in der Zeit der Säkularisierung (1802) gerettet. Es gehörte zuvor der Bibliothek des Franziskanerklosters „ad olivas“ (heute Olivandenhof). Bei der Restaurierung des in Köln hergestellten Einbands wurde der Bruch im Holz geschlossen und zur Stabilisierung mit Japanpapier gestützt. Die Wurmloch-

erlöcher wurden mit Japanpapier gefüllt und das Holz damit stabilisiert. Die Fehlstelle im Holzdeckel wurde mit einer Stäbchen-ergänzung aufgefüllt. Die geschlossenen Fraßlöcher wurden anschließend retuschiert und die Fehlstellen im Leder ergänzt. Der Buchrücken wurde erneuert und das Originalrückenleder anschließend replaziert. Die Restauratorin hat die Bünde mit neuem Material ergänzt bzw. verstärkt. Risse und Fehlstellen im Papier wurden geschlossen.
USB, WBI71, Restaurierungsprojekt 2018-2023.



DREIKÖNIGS
GYMNASIUM
KÖLN



EIN BUCH IST EIN ORT

Sammeln wie Ferdinand Franz Wallraf

DKG Kunstwettbewerb zur Wallraf-Ausstellung
im Historischen Stadtarchiv

WAS? Gestalte eine Sammelbox!

Dies kann eine Lesekiste sein, in der du Ideen und Accessoires zu deinem Lieblingsbuch sammelst und präsentierst.

Dies kann aber auch eine Schatzkiste sein mit Gegenständen, Themen, Erinnerungen, die dir wichtig sind.

WER? Teilnahme alleine oder als Team (2 Personen)

ABGABE? Montag, 8. April 2024 im Sekretariat

PREISE? Ausstellung deines Kunstwerks im Stadtarchiv!

1. Platz: Kinogutschein für dich & deine Freund_innen (6 Pers.)

2. Platz: Buchgutschein (25 Euro)

3.-5. Platz: Buchgutschein (15 Euro)

RATSCHLÄGE? Donnerstags, 6. Stunde bei Fr. Steinmeyer in C009

AUTOREN



DR. CHRISTIANE HOFFRATH

Leiterin des Dezernats „Historische Bestände und Sammlungen, Bestandserhaltung und Digitalisierung“ der USB Köln



CHRISTINE FELD

Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv



DR: MAX PLASSMANN

Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung findet vom
12. April bis zum 9. Juni 2024 statt.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung
Jeden Mittwoch Nachmittag, 16 Uhr (außer 1. Mai)

Historisches Archiv mit
Rheinischem Bildarchiv
Eifelwall 5
50674 Köln

Informationen
<https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/kultur/historisches-archiv/veranstaltungen-des-historischen-archivs>

Öffnungszeiten
Montags geschlossen
Di-So: 9.00-16.30 Uhr
Mi: 9.00-19.30 Uhr

Der Eintritt ist frei

LEIHGEBER

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Historisches Archiv mit Rheinischem Bildarchiv
Kölnisches Stadtmuseum
Museum Schnütgen
Römisch-Germanisches Museum

BILDNACHWEISE / COPYRIGHT

© Rheinisches Bildarchiv Köln, 2007.08.21, wrm_z0000777
© Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_c025381
© Rheinisches Bildarchiv Köln, Plan der Stadt Köln: HASTK, Best. 7101 (Format 1), P 26.
© Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_c001735
Guillon-Lethière: Joséphine, Empress of the French, Wikimedia Commons
Dreikönigsgymnasium Köln

Alle Abbildungen der Bücher © Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Cover © Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

BUCHPATENSCHAFT



Ganz Köln steckt *noch immer* voller Bücherschätze

Buchpatenprogramm für den Erhalt der historischen Stadtbibliothek



Wenn Sie eine Buchpatenschaft übernehmen möchten, können Sie ein Buch aus unserem Programm auswählen. Wir freuen uns aber auch über einen Betrag, den wir in Ihrem Namen für ein „notleidendes“ Buch unserer Wahl einsetzen können. Wir informieren Sie dann über die Verwendung Ihrer Spende. Sie erhalten eine Spendenquittung und eine Buchpatenurkunde mit Informationen zu „Ihrem“ Buch. Möchten Sie jemandem eine Freude machen? Dann verschenken

Sie eine Patenschaft! Sie sind herzlich eingeladen, sich das Buch ihrer Wahl vor oder nach der Restaurierung anzusehen. Ihr Name fließt in die Geschichte „Ihres“ Buches ein: Ein Buchpatenetikett in der Schutzkassette wird an Ihre Großzügigkeit erinnern. Die Kassette fertigt unsere Buchbinderei für die restaurierten Bücher individuell an. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, führen wir Sie im Online-Verzeichnis unserer Buchpatenschaften auf.

AUSSTELLUNGSPARTNER



Stadt Köln



**UNIVERSITÄT
ZU KÖLN**

HISTORISCHES
ARCHIV mit
RHEINISCHEM
BILDARCHIV



**Universitäts- und
Stadt
Bibliothek Köln**



**LIBRARY
ARCHIVE
MUSEUM**

IMPRESSUM

Idee

Dr. Christiane Hoffrath

Layout

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Druck

Druckerei Engelhardt GmbH, Neunkirchen



Klimaneutral
Druckprodukt

ClimatePartner.com/11365-2208-1001



Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 2024